

Angetroffen



RETO BEUTLER

Ein Thuner aus Leidenschaft

Er macht keinen Hehl aus der Liebe zu seiner Heimatstadt Thun. Reto Beutler, 38. «Hier ist es schön, hier fühle ich mich wohl, hier bin ich zu Hause.» Er ist in Thun geboren und aufgewachsen. Und er wird wahrscheinlich auch in Thun sterben. Thun sei sein Anker, sagt Beutler, der für einen grossen Telecomanbieter arbeitet. «Ich kann mir keinen besseren Ort zum Leben vorstellen.»

Wenn er von den Vorzügen Thuns berichtet, beginnt Beutler unweigerlich zu schwärmen.

Die Berge seien nah, der See zum Fischen sogar direkt vor der Haustür, und in der Innenstadt fände sich alles, was man zum Leben brauche. Für den Vollblut-Thuner Reto Beutler ist es Ehrensache, mit den besten Sportvereinen der Stadt mitzufiebern. «Was der FC Thun und Wacker seit Jahren zeigen, ist fantastisch.» Er hoffe, dass sie sich noch lange in der jeweils obersten Liga halten können. «Ich bin recht zuversichtlich, dass es ihnen gelingt.» So werde in den Klubs sehr gut gearbeitet – und man sei mit der nötigen Demut ausgestattet. «Das gefällt mir», sagt Beutler.

Ein heiliger Termin in seiner Agenda ist der Thuner Ausschiesset.

Er habe die Kadettenzeit sehr genossen. Er freue sich bereits Wochen im Voraus darauf, am Ausschiesset die alten Zeiten aufleben zu lassen. «Das fägt einfach!» Irgendwann endet jeder Werbespot, so auch Beutlers. So gebe es schon Dinge, die ihm an Thun nicht so gefielen, sagt er. «Mir fehlen manchmal die Visionen.» So werde aus seiner Sicht zu viel verwaltet und zu wenig weiterentwickelt. Dabei komme nur weiter, wer auch mal mutig sei und etwas wage. Auch wenn seine Zeiten in Thuns Nachtleben mehrheitlich der Vergangenheit angehörten, so ortet Beutler dort gewisses Potenzial. «Soweit ich es beurteilen kann, fehlen den Jungen etwas die Orte, wo sie sich ausleben können.» Er sei in diesem Punkt vom Glück geküsst worden. «Ich durfte das Selve-Areal als Ausgehmeile in seiner Blütezeit erleben.»

Wenn man Beutler zuhört, kommt der Verdacht auf, er verlasse Thun nie.

Das stimmt aber nicht. So reist er gerne in ferne Länder. Und auch für die tägliche Arbeit in Bern verlässt er die Stadt der Alpen. Er sei ein überzeugter Zugfahrer, sagt er. Auf der Reise könne er entspannt in den Arbeitstag starten. Stört ihn denn das tägliche Gedränge beim Ein- und Aussteigen nicht? «Das ist halb so wild. Die Erfahrungen wissen, wie der Hase läuft und dass sie noch einen Platz kriegen.» Und von ihnen gebe es deutlich mehr als von den anderen. Roger Probst

Emotionen und Melodien

THUN Eine farbenreiche Gefühlspalette, weit geschwungene Melodiebögen und perlende Läufe: Dies erlebten die Zuhörenden am zweiten Sinfoniekonzert des Thuner Stadtorchesters und der Solistin Claire Huangci.

Das Thuner Stadtorchester überrascht stets von neuem: Am zweiten Sinfoniekonzert entführte es zusammen mit der jungen Pianistin Claire Huangci in romantische Klaviermusik des polnisch-französischen Virtuosen Frédéric Chopin. Phänomenal brachten Solistin und Orchester unter schwungvoller Leitung von Laurent Gendre im Schadausaal des KKThun Poesie und eine Fülle unterschiedlicher Stimmungen, Zartes und Wildes, wunderbare Melodien, technische Finessen und einen grossen Reichtum an Harmonien und Farben zum Ausdruck. Die in Rochester im Staat New York als Tochter chinesischer Eltern geborene Tastenvirtuosin Claire Huangci vereinte im f-Moll-Konzert für Klavier und Orchester Kraft, Geläufigkeit und Empfindung. Mit temperamentvollem Anschlag entfachte sie die polnische Folklore mit dem Geist der national blühenden Musik. Vom tragischen, pessimistischen und dennoch tröstlich klingenden ersten Satz über den emotionsgeladenen magischen zweiten bis zum tänzerischen, humorvollen dritten Satz brachte die Künstlerin die Frische und Poesie von Chopins Komposition sowie ihre musikalische Qualität zum Ausdruck.

Spannung von A bis Z

Dezent untermalte das Orchester die farbenreiche Gefühlspalette.



Die Pianistin Claire Huangci mit dem Thuner Stadtorchester im KKThun.

Foto: Heidy Mumenthaler

Sehnsucht, Träumerei, die Kühnheit der jugendlichen Jahre, Schmerz und Hoffnung vereinten sich in meisterhaft weit geschwungenen Melodiebögen und perlenden Läufen. Nuancenreich wirkte die auf dem Flügel gesprochene und erzählende Geschichte. Raffiniert hielt Claire Huangci Hochspannung vom ersten bis zum letzten Ton. Gendre gelang es, in den Orchestervor- und -zwischenstücken eine subtile Verbindung herzustellen. Den kaum endenden Applaus ver-

dankte Claire Huangci mit einer schlichten, sehr wirkungsvollen Zugabe: Debussys «La fille aux Cheveux de Lin».

Düstere Atmosphäre

Konzentriert präzise und mitreisend führte Laurent Gendre im zweiten Konzertteil durch Peter Iljitsch Tschaikowskys fünfte Sinfonie e-Moll. Das Thuner Stadtorchester wartete hierfür mit voller Besetzung auf. Melancholische Schönheit entpuppte sich in schwerelosen Klarinet-

tenmelodien. Streicher begleiteten das punktierte Schicksalsthema. Alle Register kamen mit facettenreichen Farben in Einsatz und reflektierten Grundrisse des Lebens. Lichterfüllt wirkten Oboen und Querflöten. Nach dem Aufbau von Pizzicato-Akkorden der Streicher erklang ein hymnisches Hornthema. Flirrende Sechzehntel-Streicherfiguren, Klarinetten und Fagott interpretierten düstere Atmosphäre. Zarte Passagen wechselten mit triumphalem Blechbläsersatz

und Pauken, welche die Schicksalsgedanken umspielten.

Elegant und unbeschwert wirkte der elegante Walzer im dritten Satz. Die farbige, luftige Instrumentation entfachte dem brillanten Trio seinen hintergründigen, tuschelnden Charakter. Beeindruckend wirkte im Finale das Ringen zwischen Todesahnung und Lebenshunger. Zweifel, Klagen, Vorwürfe wurden besiegt. Heidy Mumenthaler

www.thunerstadtorchester.ch

Sempach siegte auch in Thun

SCHWINGEN Thomas Sempach gewann mit einer eindrucksvollen Aufholjagd den Hallenschwinget in Thun. Starke Leistungen zeigte auch der Nachwuchs.

In einer beneidenswerten Frühform befindet sich zurzeit der Heimenschwander Thomas Sempach. Beim Hallenschwinget in Thun bezwang der «Eidgenosse» im Schlussgang seinen Gegner Jan Wittwer bereits nach dem zweiten Zusammengreifen und realisierte damit seinen dritten diesjährigen Festsieg. Schwingerkönig Kilian Wenger zeigte trotz zwei gestellten Gängen eine ansprechende Leistung.

Nach dem nicht unerwarteten gestellten ersten Gang gegen Kilian Wenger setzte Thomas Sempach beim Hallenschwinget in Thun zu einer eindrucksvollen Aufholjagd an. Weder Kilian von Weissenfluh noch Ruedi Roschi vermochten den entfesselten Heimenschwander, der für den Emmentaler Schwingerverband startet, zu stoppen. Der Routinier, der tags zuvor bereits den Worblentaler Hallenschwinget in Bolligen für sich entschied, zeigt im Moment nebst seinem eindrucksvollen technischen Können eine bestechende Kampfübersicht und muss ohne Zweifel zu den grossen Favoriten für die kommenden Kranzfesten gezählt werden.

Mit Simon Anderegg musste ein weiterer Mitfavorit den Wettkampf bereits im zweiten Gang infolge einer zugezogenen Rippenverletzung aufgeben. Es bleibt zu hoffen, dass der Unterbacher die ohnehin schon ge-



Im Schlussgang setzte sich Thomas Sempach (rechts) gegen Jan Wittwer durch.

Foto: Werner Frattini

schwächten Oberländer bei den im Mai beginnenden Kranzfesten wieder unterstützen kann.

Starke Nachwuchsschwinger

Nebst dem zweitplatzierten Aeschirieder Routinier Hanspeter Luginbühl zeigten vor allem die hoffnungsvollen Nachwuchsschwinger in Thun eine starke Leistung. Mit dem überraschenden Schlussgangteilnehmer Jan Wittwer und dem Obersimmentaler Patrick Gobeli zeigten zwei Nachwuchshoffnungen in Thun einen starken Wettkampf. Der Turnerschwinger Jan Wittwer holte sich die Schlussgangqualifikation mit einem Sieg im fünften Gang durch Abfangen eines «Schlunggs» von Curdin Orlik.

Orlik setzte in der letzten Minute des fünften Ganges alles auf eine Karte und wurde prompt von Wittwer abgefangen.

Patrick Gobeli, der im dritten Gang den Schlussgangteilnehmer vom letzten Unspunnenfest Curdin Orlik mit einem gestellten Gang zurückgebunden hatte, verscherzte sich die Schlussgangqualifikation mit einer Niederlage gegen den Bernjurassier Lukas Renfer. Kilian von Weissenfluh musste zwei gestellte Gänge gegen Fabian Staudenmann und Lukas Renfer akzeptieren. Im vierten Gang musste der Hasliberger nach guter Gegenwehr die Überlegenheit von Thomas Sempach anerkennen. Neben dem gestellten ersten Gang gegen Tho-

mas Sempach musste sich Schwingerkönig Kilian Wenger gegen den erstaunlichen Fabian Staudenmann im vierten Gang einen weiteren gestellten Gang notieren lassen. Ruedi Roschi zeigte mit vier Siegen, einem gestellten Gang gegen Dominik Roth und der Niederlage gegen Thomas Sempach eine ansprechende Leistung.

Leicht unter seinem Wert geschlagen wurde Curdin Orlik. Nach der überraschenden Niederlage gegen Jan Wittwer schien die Motivation beim Agraringenieur etwas verbraucht zu sein. Sodass der zugezogene Oberländer im letzten Gang die Punkte noch mit Fabian Staudenmann teilen musste. Werner Frattini

Wir gratulieren

THUN

Greti Zumstein 100-jährig



«Wer des Morgens dreimal schmunzelt, mittags nie die Stirne runzelt, abends singt, dass alles schallt – der wird 100 Jahre

alt!» Wir gratulieren Greti Zumstein ganz herzlich zu ihrem 100. Geburtstag und wünschen ihr alles Gute im neuen Lebensjahr. egs

STEFFISBURG

Hanna Jöhr 95-jährig



Heute feiert «Tante Hanna» im Solina Steffisburg ihren 95. Geburtstag. Täglich liest die Jubilarin diese Zeitung, erzählt Witze und strickt Socken für Gross und Klein. Fürs neue Lebensjahr wünschen wir ihr gute Gesundheit «u viu Gfröits». mgt

HEIMBERG

Ruth Schmid-Beutler 80-jährig



Heute feiert Ruth Schmid-Beutler am Ackerfluhweg 1 in Heimberg bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag. Recht herzliche

Gratulation und viel Freude und Sonnenschein im neuen Lebensjahr. egs